

Herrenberg und das Gäu



Für das ehemalige Bauhof-Areal verspricht sich Planer Karl Haag neue Ideen aus dem Wettbewerb

GB-Foto: Holom

„Wir brauchen etwas Visionäres“

Herrenberg: Gemeinderat will ein prägnantes Leitbild Herrenberg 2020 mit klaren Zielen

Der Entwurf des Leitbilds Herrenberg 2020 als gemeinsames Papier von Bürgern, Gemeinderat und Verwaltung erntete von den Stadträten am Dienstagabend Lob. Dabei schlugen einige Räte aber auch vor, das umfangreiche Konzept zu straffen und die Ziele prägnant zu formulieren. Am Donnerstag, 7. April, wird es eine Informationsveranstaltung zu dem Thema geben.

VON ESTHER ELBERS

„Wir sind nun auf der Zielgeraden“, verdeutlichte Stadtplaner Timo Buß. Die Langfassung des Leitbilds, das er in der vergangenen Woche bereits bei einem Prospektgespräch vorgestellt hatte (wir berichteten), bezeichnete der Planer als Handlungsfaden – als Konzept, das einen Entwicklungskorridor vorgibt. Sechs Kapitel sind vorgesehen: Nach einem Vorwort sollen die Ziele des Leitbilds erläutert werden, zudem wird auf den bisherigen Verlauf des Stadtentwicklungsprozesses eingegangen. Kapitel vier befasst sich mit dem räumlich-funktionalen Leitbild, das langfristige Entwicklungsperspektiven aufweist. Die verschiedenen Handlungsfelder inklusive Zielen und Projekten werden im Kapitel fünf aufgezeigt. Zum Schluss gibt es einen Ausblick, der eine regelmäßige Kontrolle des Prozesses und die weitere Bürgerbeteiligung versteht. Zudem ist auch eine Kurzfassung

des Leitbilds Herrenberg 2020 geplant. Die SPD-Gemeinderatsfraktion hatte Anfang der Woche einen Antrag mit einer Variante des Leitbildentwurfs vorgelegt. In dem Entwurf der Sozialdemokraten werden zehn Grundsätze angeführt – beispielsweise: „Wir schaffen ein vielfältiges Arbeitsplatzangebot, um den Auspendlerüberschuss abzubauen.“ Der Antrag soll nun mit möglichen weiteren Anregungen in die kommende Beratungsrunde gehen. Denn am Dienstag ging es zunächst nur um eine Kenntnisnahme des Entwurfs und um den Beschluss, aus der Langfassung auch eine Kurzfassung ohne Projekte und Vorhaben zu erarbeiten. SPD-Fraktionschef Bodo Philippsen zeigte sich mit dieser Vorgehensweise einverstanden und beklagte: Das gemeinsame Papier, das es so erstmals in Herrenberg gebe, sei erfreulich. „Insgesamt sind wir in dem Prozess in der Kürze der Zeit erstaunlich weit gekommen.“ Inhaltlich wolle das umfassende Papier viel Gutes auf. Und so sei der SPD-Erwurf keine eigene Version mit neuen Ideen. Vielmehr handele es sich bei dem Antrag um den Versuch, aus dem rund 60-seitigen Leitbild Ziele zu formulieren und auf den Punkt zu bringen.

Auch Grünen-Sprecherin Maya Wulz ist der Ansicht, dass insbesondere das Kapitel mit dem räumlich-funktionalen Leitbild noch etwas abgespeckt werden könne. Ihr ist es ein Anliegen, dass der Gemeinderat seine Leitbildziele in der Prambel der Kurzfassung prägnant formu-

liert. „Dieser Teil sollte dann auch in die Langfassung aufgenommen werden“, sagte Maya Wulz.

Während für Sabine Sachse von der Frauenliste die Senioren im Leitbild-Erwurf, den die Verwaltung und Timo Buß vorgelegt haben, etwas zu kurz kommen, lobte Marius Speer (CDU) das „gemeinsame Arbeitspapier“. Für ihn handelt es sich bei der Langfassung aber eher um eine Strategie als um ein Leitbild. Es müsse ein prägnantes Leitbild geben, das der Strategie und den Maßnahmen vorgeschaltet sei und klar zum Ausdruck bringe, wo Herrenberg stehe und wo die Stadt hin wolle. Speer: „Wir brauchen etwas Visionäres.“ Hans-Jörg Haarer (Freie Wähler) befand das Konzept wie auch den Entwurf der SPD für gut. Man solle sich nicht an fünf oder zehn Seiten, die womöglich zu viel seien, aufhalten, so Haarer. Vielmehr ist seiner


Ansicht nach die Langfassung wichtig, weil die Bürger dort konkret ihre Ideen wiederfinden, die sie im Vorfeld erarbeitet haben.

Gegenüber, alle Themen und Anregungen zu bündeln, gibt es bei der Bürgerveranstaltung am 7. April, um 18.30 Uhr in der Allen Turnhalle, so Oberbürgermeister Thomas Sprößler. An diesem Abend ist auch der städtebauliche Ideenwettbewerb „Westliche Innenstadt Herrenberg“ ein Thema. Die erste Phase des Wettbewerbs, die im Mai starten soll, umfasst ein rund 45 Hektar großes Gebiet, das westlich an die historische Altstadt angrenzt. „In die

Auslobung wurden die Inhalte aus dem Leitbild aufgenommen, die das Gebiet betreffen“, verdeutlichte Stadtplaner Karl Haag vom Stadtgartner Büro Wick und Partner. Neu, richtungswesende Ideen erwartet er beispielsweise für den Bereich Seeländer/ehemaliges Bauhofareal, das frühere Stadt-Gelände und das Quartier Schaferlinde/Aischbachstraße.

Diesemigen Arbeiten der Architekten, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten, die das Preisgericht als besonders gelungen auswählt, kommen dann in die zweite Phase, die sich auf ein acht Hektar großes Gebiet fokussiert. Wer gewonnen hat, soll bis Ende des Jahres feststehen. Das Preisgeld umfasst insgesamt 95.000 Euro. Der Wettbewerb ist anonym. „Alle Arbeiten werden erst am 22. Dezember veröffentlicht – auch die, die nicht in die zweite Phase kommen“, erklärte Sprößler.

Die Jury setzt sich aus Vertretern des Gemeinderats, der Verwaltung, Bürger Fachleuten und Sachverständigen zusammen. Angeregt Stötzer-Happ (Grüne) und Sabine Sachse (Frauenliste) moderieren, dass zu wenig Frauen im Preisgericht seien. Sprößler erklärte, dass man die Parität dort zu erreichen versuche, wo es möglich sei. Bei den Sachverständigen stünden freilich die Kompetenz und Erfahrung im Vordergrund. Zu stimmberechtigten Fraktions-Vertretern im Preisgericht wurden vom Gemeinderat Harald Brenner (Freie Wähler), Markus Speer (CDU), Bodo Philippsen (SPD), Jörn Gutbier (Grüne) und Sabine Sachse (Frauenliste) ausserkoren.

 Schicken Sie uns Ihre Meinung. Alle Artikel dieser Ausgabe auf www.gaeubote.de

„In der Kürze der Zeit erstaunlich weit gekommen“

Bodo Philippsen